



Mann-Villa in München wird rekonstruiert



München (dpa) - Die Nachbarvillen liegen vornehm zurückgezogen hinter sorgfältig gestutzten Hecken. Auf der aufgeräumten Baustelle dazwischen klopfen und hämmern Arbeiter an Dachbalken und Gerüsten. Vor dem Absperrzaun treiben sich Schaulustige herum. Die Poschingerstraße 1 in München ist keine gewöhnliche Baustelle. «Rekonstruktion der Villa Thomas Mann» steht auf dem riesigen weißen Schild vor dem ziegelroten Rohbau.

Die legendäre Münchner Villa, in der Thomas Mann mit seiner Familie 20 Jahre lang lebte, wurde 1952 abgerissen. Nun baut ein kunstsinniger Bankmanager auf dem Gelände ein Privathaus, dessen Fassade aussieht wie das einstige Dichterdomizil. Bis Ende des Jahres will Bauherr Alexander Dibelius, Deutschland-Chef der internationalen Bank Goldman Sachs, die Rekonstruktion fertig stellen lassen.

Die Villa der Familie Mann im feinen Stadtteil Bogenhausen war Entstehungsort von Weltliteratur und Schauplatz vieler Erzählungen des Schriftstellers. Im Arbeitszimmer des Hauses schrieb Thomas Mann den «Zauberberg» und die ersten beiden «Joseph»-Romane. Die Villa selbst schilderte er in der Erzählung «Unordnung und frühes Leid» als geborgenes Zuhause.

Anders als in anderen Städten entsteht in München kein öffentliches Museum auf dem ehemaligen Besitz des Nobelpreisträgers. «München und Thomas Mann, das ist ein schwieriges Verhältnis,» sagt Dirk Heißeberer. In seinem Buch «Im Zaubergarten. Thomas Mann in Bayern» befasst sich Heißeberer, Vorstand des Thomas-Mann-Förderkreises in München, auch mit der «Poschi», wie die Mann-Kinder die Villa liebevoll nannten.

Von 1933 an diente das beschlagnahmte Gebäude den Nazis als «Lebensborn» für die «Züchtung nordischen Geblütes», wie Klaus Mann angeekelt schreibt, als er 1945 als amerikanischer Soldat das zerbombte Elternhaus wiedersieht. Thomas Mann verkaufte das Grundstück 1952. Nach mehreren Besitzern wurde das Grundstück Dibelius 2001 von einer Maklerin angeboten. Der 45-Jährige griff zu und die Stadt erlaubte den nach Originalbauplänen aus der Staatsbibliothek angelehnten Wiederaufbau. Die Fassade der neuen «Poschi» sieht der alten zum Verwechseln ähnlich.

Für den neuen Besitzer wurde der Hausbau zur Passion: Der Thomas- Mann-Förderkreis darf die Villa bereits für Veranstaltungen nutzen. Autor Dirk Heißeberer führt literarische Spaziergänge an der weltbekannten Fassade vorbei. Eine Besonderheit unter den Bogenhausener Villen wird die Poschingerstraße 1 also bleiben, auch wenn die Stadt es versäumt hat, ein Thomas-Mann-Haus zu gründen.